Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 5 (1910)

Heft: 8

**Artikel:** Aus dem Liederzyklus : Frauenliebe und Leben

Autor: Chamisso

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-350179

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen find jeweilen bis gum 20ten jeden Monats zu richten an die

Redattion: Frau Marie Walter, Winterthur Stadthausstraße 14.

Einzelabonnements: Breis:

Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr

Erscheint am 1. jeden Monats. Paketpreis b. 20 Nummern an: 5 Ets. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen an die

Administration: Buchdruderei Conzett & Cie., Jürich

# Aus dem Liederzuklus: Frauenliebe und Leben.

Süßer Freund, du blickest Mich verwundert an. Kannst es nicht begreifen, Wie ich weinen kann; Laß der feuchten Perlen Ungewohnte Zier Freudenhell erzittern In den Wimpern mir.

Wie so bang mein Busen. Wie so wonnevoll! Wüßt ich nur mit Worten Wie ich's sagen soll; Romm und birg bein Antlit Hier an meiner Bruft, Will ins Ohr dir flüstern Alle meine Luft.

Sab' ob manchen Zeichen Mutter schon gefragt. Sat die gute Mutter Alles mir gesagt, Sat mich unterwiesen, Wie, nach allem Schein, Bald für eine Wiege Muß gesorget sein.

Weißt du nun die Tränen, Die ich weinen kann, Sollst du nicht sie sehen, Du geliebter Mann; Bleib' an meinem Herzen Fühle dessen Schlag, Daß ich fest und fester Nur dich drücken mag.

Hier an meinem Bette Sat die Wiege Raum, Wo sie still verberge Meinen holden Traum; Rommen wird der Morgen, Wo der Traum erwacht, Und daraus dein Bildnis Mir entgegen lacht.

Chamisso.

## Mutterschub.

Ein bekannter Gelehrter hat einmal seine Ansicht über den Wert und die Bedeutung der Frau im Gemeinschaftsleben in die Worte zusam= mengefaßt: "Wenn ich an meinem geistigen Auge das gewaltige Kunstgebilde der Kultur vorüberzie= hen lasse, so komme ich zu dem Ergebnis, daß alles Männerwerk ist." Eine moderne Schriftstellerin hat diesem Ausspruch ihre Anschauung gegenübergestellt: "Gewiß, alles ist Männerwerk. Und doch jeder Mann einer Mutter Sohn! Feder einzelne mit Schmerzen geboren und mit unsäglicher Mühe und Liebe aufgezogen, bewacht, behütet. Feder einzelne so teuer erkauft und jetzt so gering bewertet. Hat da wirklich die Frau keine Funktion im Gesell= schaftsleben ,keinen Wert, keine Bedeutung für die Entwicklung der Kultur?"

In diesen beiden Aeußerungen liegt im Brunde genommen das ganze Problem des Mutter chutes umschlossen. Man kann es präziser dahin formulieren: Wie wertet die Gesellschaft den Dienst, die Aufgabe, die die Frau als Mutter für sie erfüllt?

Wer das reale Leben unseres Volkes kennt, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß eine Wertung der Mutterschaft darin nur in sehr beschränktem Umfang zum Ausdruck kommt. In den besitzlosen Schichten ift die Mutter ganz allgemein überbürdet, vernachlässigt, vielfach ausgebeutet. Von diesen Frauen wird die Mutterschaft nicht nur mit Schmer= zen und Sorgen erkauft. Der Preis, den sie bafür zu zahlen haben, ist Not und Elend, Mangel am Notwendigen, oft am Unentbehrlichen.

Die besitzlosen Klassen — nicht nur ihre unterste Schicht, die dauernd der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen ift, die ihre wirtschaftliche Selbstän= digkeit ohnehin verloren hat — sondern alle, die von ihrem Lohn keine erheblichen Ersparnisse für Zeiten außergewöhnlichen Bedarfs machen können, sind nicht imstande, das Bedürfnis der Frau nach Schut und Pflege zur Zeit der Mutterschaft aus eigener Kraft zu befriedigen. Die Frauen unseres Volkes sind gefährdet, und in ihnen ist es die kommende Generation, solange nicht Staat und Gesellschaft, Rechtsordnung und Wohlfahrtspflege diesem Bedürfnis der Mutter nach Schutz in wirksamer Weise nachkommen.

Man muß verschiedene Kategorien schutbedürfti-